

Wochenblatt für Wilsdruff

Ercheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. auch die Post und unsere Landabnehmer bezogen 7,50 Mk.

und Gegend.

Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, in Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Bietzenhain, Klantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Vogen, Mültitz-Politzsch, Mohorn, Münzig, Neufirchow, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Politzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligshausen, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfgehaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 58

Donnerstag, den 27. Mai 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Mit Rücksicht auf wiederholte Verschleppungen der seit einiger Zeit im beachtlichen Rückgang begriffenen Maul- und Klauenseuche durch Schlachtvieh wird hiermit folgendes bestimmt:

1. Die durch § 45 unter e Abs. 2 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 zum Viehseuchengesetz (Befehl- und Verordnungsblatt S. 56) vorgeschriebene bezirksärztliche Untersuchung des zur Schlachtung bestimmter Klauenviehs, von der durch Verordnung vom 12. September 1914 (Sächsische Staatszeitung Nr. 215 und Leipziger Zeitung Nr. 216) bis auf weiteres entbunden worden war, hat wieder stattzufinden.

2. Die Polizeibehörden der Bestimmungsorte oder der Markierte von Klauenvieh, das nach Sachsen eingeführt oder innerhalb Sachsens aus einem Orte nach einem anderen oder auf einen Markt geschafft wird, haben streng darauf zu halten, daß die für solches Vieh bezubringenden Ursprungszeugnisse (§ 45 unter a der angezogenen Ausführungsverordnung) ordnungsmäßig abgegeben werden. Hierauf haben insbesondere auch die Bezirksärzte mit zu achten.

3. Die Klauenviehbestände von Händlern, die auch mit Klauenvieh sächsischer Herkunft handeln, sind von den Bezirksärzten häufiger und tüchtiger gelegentlich anderer Dienstgeschäfte am Orte der Handelsniederlassung mit nachzusehen.

Werden hierbei die Ursprungszeugnisse für Klauenvieh sächsischer Herkunft nicht in Ordnung befunden oder fehlen sie überhaupt, so sind die Tiere nach der Vorschrift in § 45 unter e Abs. 1 a. a. D. zu behandeln.

Im übrigen bleiben die durch frühere Verordnungen und zuletzt durch die vom 8. Dezember 1914 (Sächsische Staatszeitung Nr. 286 und Leipziger Zeitung Nr. 287) in Kraft gesetzten verschärften Maßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche des genannten § 45 mit Ausnahme von der Vorschrift unter a Abs. 2 weiter in Geltung.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Ueber Einzelheiten der hiernach geltenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden, die Bezirksärzte sowie die Verwaltungen der Schlachtviehhöfe und der öffentlichen Schlachthäuser Auskunft.

Dresden, am 20. Mai 1915.

Ministerium des Innern.

Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehbeständen 1. des Gutsbesizers Emil Wätner und 2. des Wirtschaftsbesizers Oswald Wegen in Grumbach Nr. 129 und 77 ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Die Gemeinde Grumbach wurde deshalb von Sperre und Beobachtung befreit ferner wurde der Saugkreis für Helbigsdorf aufgehoben.

Weissen, am 20. Mai 1915.
Nr. 688 c. V.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

(Bereits am 22. Mai durch Extrablatt veröffentlicht)

Alle Besitzer von Kraftfahrzeugen, für die eine erneute Zulassungsbescheinigung nicht erteilt ist, und von Gummibereifungen, für Kraftfahrzeuge, die nicht an solchen angebracht sind, haben bis zum 27. Mai an die königliche Inspektion des Kraftfahrzeugwesens Berlin-Schöneberg zur Vermeidung schwerer Strafe Meldung zu erstatten.

Das Nähere enthält die Bekanntmachung des königlichen stellvertretenden General-Lotmanndes XII in der 1. Beilage zu Nr. 110 der Sächsischen Staatszeitung vom 15. Mai. Diese kann bei den Ortsbehörden eingesehen werden.

Weissen, den 21. Mai 1915.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Die königliche Kreisauptmannschaft Dresden hat auf Grund von § 9 Absatz 2 der Bekanntmachung über die Bereitung von Backware in der Fassung vom 31. März 1915 für den Bezirk des Kommunalverbandes Weissen Stadt und Land die Arbeitszeit für die Bereitung von Backware an Wochentagen von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends festgelegt und zwar für die Monate Mai, Juni, Juli August dieses Jahres.

Weissen, am 20. Mai 1915.

Der Kommunalverband Weissen Stadt und Land.
Die königliche Amtshauptmannschaft.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königl. Amtshauptmannschaft Weissen wird vom 27.-29. d. M. wegen Massenschüttung die Dorfstraße in Sora für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird nach der Silberstraße über Birkenhain-Vogen verwiesen.

Sora, am 26. Mai 1915.

Der Gemeindevorstand.

Heid sparsam mit Brot und Mehl!

Das große Völkerringen.

Der Vierbund.

Es ist erreicht, das große Ziel, die Sehnsucht vieler Monate und Jahre; die Arbeit von Mühe und Hinterlist, von Geld und Bestechung ist nicht vergebens gewesen, und die Mächte der Wahrheit und Aufrichtigkeit, der Ehrlichkeit und Treue haben sich als zu schwach erwiesen, um dem Unheil zu steuern, das schon seit Beginn des Weltkrieges wie eine schwere Wolke am politischen Himmel hing. Der Pakt ist geschlossen: der Dreierbund hat einen stillen Zuwachs erhalten! Ein regelrechter Vierbund steht uns jetzt gegenüber, und von einem bis zum anderen Ende der feindlichen Front herrscht unendlicher Jubel über den ersten wirklichen Lichtblick, der sich ihr seit Kriegsbeginn mit dem italienischen Verrat eröffnet hat.

Wir stehen einer ersten Tatsache gegenüber, das ist klar und soll nicht im geringsten vertuscht werden. Ein Werk von Jahrzehnten ist vernichtet worden, zu dem der Eiserne Kanzler den Grund gelegt, und das alle seine Nachfolger mit der gleichen Liebe und Hingebung gepflastert haben. Auch das deutsche Volk hat an das Bündnis mit Italien seine besten Empfindungen verschwendet, und an die Möglichkeit, das wir jemals gezwungen werden könnten, gegen das Königreich das Schwert zu ziehen, hat gewiß kein Mensch bei uns zu Lande g. dacht — bis die Herren Salandra und Sonnino in Rom das Heft in die Hand bekamen. Unsere Diplomatie hatte wohl Zeit, sich dem Verhängnis entgegenzusetzen, und sie hat es an Nähe und Opfern nicht fehlen lassen, trotzdem die Haltung der italienischen Regierung von Monat zu Monat immer zweideutiger wurde und schließlich ein Blinder es mit dem Stode fühlen konnte, daß sie es zum Bruche kommen lassen wollte, gleichwohl was von unserer Seite an Zugeständnissen geboten wurde. Wir hatten die Hoffnung, daß wenigstens der Fortgang der militärischen Operationen Italien das Festhalten am Dreierbund erleichtern würde. Aber hier wurde wiederum die Stimmung auf der Gegenseite außer acht gelassen, die zu um so größeren Anerbietungen und Verlockungen antrieb, je schlimmer die Lage der verbündeten Armeen und die Aussichten ihrer Heerführer sich gestalteten. Als endlich auch das zweite Dardanellenunternehmen ungeheure Opfer an Menschen und Material verschlang, ohne daß irgend-

weine Vorherrschaft erzielt wurden, da müssen wohl von London und Paris aus so weitgehende „Offerten“ nach Rom abgegangen sein, daß dort auch der letzte Rest von Schamgefühl zur Hölle fuhr. Italien wurde die Überzeugung beigebracht, daß nur noch sein Beitritt zum Dreierbund den Sieg der Zentralmächte verhindern könnte, und daß dieser Sieg, wenn er nicht verhindert würde, das Grab seiner eigenen Zukunftshoffnungen bedeuten müßte. Jetzt endlich fand Salandra den Mut zur Kündigung des Dreierbündnisses, nachdem er vorher schon, also nach als formeller Bundesgenosse Deutschlands und Österreich-Ungarns, mit den Mächten des Dreierbundes militärische Verpflichtungen eingegangen war. Das kurze Zwischenspiel der Ministerkrise war vielleicht auch nur ein abgekartetes Manöver, um den härteren Widerstand gegen den Krieg durch D'Annunzio und seine Getreuen um so sicherer noch vor der letzten Entscheidung unterbreiten zu lassen. Jedenfalls kehrte das Kabinett mit erhöhtem Triumpfgefühl zu den Geschäften zurück, Giolitti räumte das Feld, und nun hat auch die Kammer, fast ohne daß überhaupt eine Gegenstimme zu vernehmen war, zu dem schimpflichsten Vertragsbruch der Weltgeschichte Ja und Amen gesagt. Mit echt italienischer Treue wird Italien sich nun seinen neuen Bundesgenossen zuwenden, denen wir wünschen wollen, daß ihnen gleich angenehme Erfahrungen mit diesem Partner befallen sein mögen, wie wir sie eben gemacht haben.

Auf der anderen Seite bleibt der Dreierbund, wie er vor: ein Pakt zu dreien. Den beiden Zentralmächten hat die Türkei sich aus freiem Entschluß angeschlossen, nicht um deutsche oder österreichische Interessen zu unterstützen, auch nicht gelockt und verleitet durch Versprechung und Bestechung, sondern in der klaren Erkenntnis ihrer eigenen politisch-militärischen Lage, um der Notwendigkeit der Selbsterhaltung willen. Dieses Bündnis hat schon bis jetzt die schönsten Früchte gezeitigt und es wird, je länger es dauert, sich um so fester und tiefer in dem Bewußtsein und in den Empfindungen der beteiligten Völker verankern. Die militärischen Kräfte dieses Dreierbundes sind unerschöpflich, und sie werden bis zum letzten Blutstropfen aufgebieten werden, um den Verrat nicht zum Siege gelangen

zu lassen, der sich jetzt auch noch zu Lug und Trug zu daß und Verleumdung gegen uns erhoben hat. Mit unauflöslicher Schmach bedeckt, tritt die italienische Regierung an die Seite unserer Feinde; es kann nicht ausbleiben, daß das jammervolle Gefühl der Selbsterniedrigung auch den bewaffneten Arm lähmen wird, der ihren neuen Freunden darbietet. Unsere Hände aber sind rein, wie unser Gewissen, und unsere Heere werden den Verrat zu rächen wissen, der uns unterwerfen soll. Auf Italien, seinen König und seine Regierung fällt die Verantwortung für das neue Blutvergießen, dem wir entgegengehen. Uns aber darf fortan noch mehr als bisher nur der eine Gedanke befehlen: der gerechten Sache zum Siege zu verhelfen, für die wir kämpfen.

Der Krieg.

Ein russisches Reiterregiment vernichtet.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Straße Chaires — La Bassée und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen. Südwestlich Neuve Chapelle wurden mehrere zu verschiedenen Zeiten eintreffende englische Teilerregimente abgewiesen. Eine Anzahl farbiger Engländer wurde dabei gefangen genommen. Weiter südlich bei Oyenach wird noch gekämpft. Französische Angriffe, die sich gestern abend gegen unsere Stellungen an der Loretohöhe, bei Abtain und bei Neuville richteten, brachen meist schon in unserm Feuer zusammen. Ein weiterer nördlicher französischer Vorstoß nördlich Abtain erreichte unsere Gräben. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen. — Auf der übrigen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen — besonders zwischen Maas und Mosel — statt. Südwestlich Lille und in den Argonnen verwendete der Feind Minen mit giftigen Gasen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Windau in Gegend Schawding kam es zu Reiterkämpfen, bei denen ein Regiment der russischen Ussuri-Reiterbrigade aufgerieben wurde. Bei Szawle und an der Dubissa wurden einzelne russische

Nachtangriffe abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen aus den Kämpfen östlich Podubis stieg um 300.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Änderungen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. V.

Großes Hauptquartier, 23. Mai (wib. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Givendy sind nächtliche Angriffe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange.

Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune—Lens und auf dem Rücken der Loretohöfche abgewiesen.

Wird nördlich Ablain gelang es dem Feinde, durch den Ison gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teile unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen.

Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt.

Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abge schlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend Szawle griffen wir den russischen Nordflügel an. 1600 Gefangene, 7 Maschinengewehre waren die Beute. Ein feindlicher Gegenstoß in der Nacht scheiterte.

An der Dubissa wurden starke, gegen die Linie Wisniew—Remigola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen. 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch südlich des Memel schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Wilwizki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Mai. (wib. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mehrere nächtliche Vorstöße zwischen Neuschotel und Iventhy sowie französische Angriffe am Nordhang der Loretohöfche, bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schwersten Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abge schlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriffe Verluste.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Schwere russische Niederlagen.

Bei Kossienie 2240 Mann, nördlich Braemni 153 Offiziere, über 21000 Mann gefangen; 39 Geschütze, 45 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 25. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffsrichtung über Fort, erstürmten die Blaminghe-Ferme, das Schloß nördlich Wicelje, die Bellewaarde-Ferme und naherten uns Pooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand. Südlich Armentières, zwischen Neuve Chapelle und Givendy und nördlich der Loretohöfche wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in dem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unsere Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes fünf Franzosen getötet und zwölf schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa östlich Kossienie griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichsten Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Stragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen hat gestern nördlich von Przemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolge. Die stark besetzten Orte Drohobys, Chrow, Radymno, Wiszock, Wicelin, Matowisko und die Höhen nordwestlich Dobrowla, sowie östlich Cetata wurden mit stürmender Hand genommen. Bisher fielen 153 Offiziere und 21 000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten aussergewöhnlich hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. V.

Wie der österreichische Generalstab zu diesem Bericht ergänzend mitteilt, haben die Armeen Rubalio und Boedim—Ermoll, die südöstlich Przemysl vorstießen, unter erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Gegner gegen die Blonia-Niederung zurückgedrängt. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt.

1385000 Kriegsgefangene in Deutschland und Österreich.

Nach einer Zusammenstellung der Verh. Stg. beläuft sich die Zahl der in Deutschland und Österreich-Ungarn bisher gefangengehaltenen Russen auf 1 017 000 Mann, die Zahl der in den Gefangenenlagern untergebrachten Franzosen auf etwa 254 000, Engländer 24 000, Belgier 1 000, Serben 50 000, so daß die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen im 10. Kriegsmonat schon auf 1 385 000 gestiegen ist. — In ihrem Telegramm vom 21. Mai hatte die österreichische Heeresleitung gemeldet, daß seit dem 2. Mai insgesamt 194 000 Russen gefangengenommen seien.

Oesterreichs Antwort an Italien.

Auf die Kündigung des Dreibündungsvertrages Die österreichische Note, die die Mitteilung Italiens, daß es den Dreibündungsvertrag als aufgehoben betrachtet, beantwortet, liegt jetzt im Wortlaut vor. Sie drückt die veim-

Heil dem Mann, der danach handelt,
Diesen Stern im Auge hält,
Stern der Ehre, der nie wandelt,
Fiel in Trümmer diese Welt.

Friedrich Schlegel.

liche Überzeugung der österreichischen Regierung über den italienischen Schritt aus, der um so erstaunlicher sei, als die von Italien zu seiner Begründung angeführten Tatsachen auf mehr als neun Monate zurückgehen. Österreich-Ungarns Schritte seien nur zum Schutz des Reichsbestandes gegen die umhülserischen Paktbestanden Serbens unternommen worden, die nach zahlreichen anderen Allianzen schließlich in der Tragödie von Serowje gipfelten. Die Interessen Italiens seien nicht berührt worden, die österreichische Regierung halte es für ausgeschlossen, daß diese irgendwie mit den verbündeten Umständen der Belgrader Regierung übereinstimmen könnten. Österreich habe Italien in Kenntnis gesetzt, daß es in Serbien keinerlei Eroberungsabsichten habe. Italien habe später keine Neutralität in den europäischen Kriegen erklärt, ohne irgendeine Anspielung, daß dieser von Russland seit langem vorbereitete Krieg geeignet sein könnte, dem Dreibündungsvertrage seinen Existenzgrund zu entziehen. Die italienische Regierung war damals nur der Ansicht, daß ihre Verbündeten sich nicht auf den Bündnisfall berufen könnten, aber sie machte keine Mitteilung, die zu dem Glauben berechtigt hätte, daß sie das Vorgehen Österreich-Ungarns als eine „honorante Verletzung des Wortes und des Geistes des Bündnisvertrages“ anlebe. Trotz der kaum mit dem Geiste des Vertrages vereinbaren Haltung Italiens wurde der Dreibund unverändert aufrecht erhalten. Als schließlich die italienische Regierung von Kompensationen zu sprechen begann, ist die österreichische auch darauf bereitwillig eingegangen. Die Kompensationsansprüche dürften sich nach dem Vertrage eigentlich nur

auf den Balkan beziehen, aber Österreich willigte schließlich auch in Abtretung integrierender Bestandteile des eigenen Reiches. Italien habe auf sofortige Abtretung bestanden, trotzdem Österreich alle Garantien für die Übergabe geboten habe.

Die Note schließt: Die I. und II. Regierung vermag die Erklärung der italienischen Regierung, ihre volle Handlungsfreiheit wieder erlangen zu wollen und ihren Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn als nichtig und fortan wirkungslos zu betrachten, nicht zur Kenntnis zu nehmen, da eine solche Erklärung der königlichen Regierung im entschiedenen Widerstand zu den feierlich eingegangenen Verpflichtungen steht, welche Italien in dem Vertrage vom 8. Dezember 1912 auf sich genommen hat, der die Dauer unserer Allianz bis zum 8. Juli 1920 festsetzte, seine Kündigung nur ein Jahr vorher gestattet und keine Kündigung oder Nichtigkeitsklärung vor diesem Zeitpunkte vorschreibt. Da sich die I. italienische Regierung aller ihrer Verpflichtungen in willkürlicher Weise entledigt hat, lehnt die I. u. II. Regierung die Verantwortlichkeit für alle Folgen ab, die sich aus dieser Vorgangsweise ergeben könnten.

Erfolg eines türkischen Unterseeboots.

Torpedierung des russischen Panzers „Panteleimon“. Athener Blätter berichten, daß das russische Panzerschiff „Panteleimon“ gesunken sei. Nähere Angaben fehlten. Man setzte deshalb nach Mittrauen in die Meldung. Jetzt wird sie aus Konstantinopel amtlich bestätigt. Es wird von dort am 25. Mai berichtet:

Die Nachricht vom Verluste des Panzerschiffes der russischen Flotte im Schwarzen Meer „Panteleimon“ war bis jetzt nur aus ausländischen Telegrammen bekannt. Nun erst wird hier amtlich mitgeteilt, daß dieses Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat das Vorhandensein dieses Unterseebootes bisher verheimlicht, solange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.

Der „Panteleimon“ war ein Dinienschiff von 12 800 Tonnen mit 741 Mann Besatzung. Er hieß früher „Botemlin“ und ist bekannt durch die Teilnahme an den blutigen Meutereien in Odessa und Sebastopol. Der Führer der Meuterei, Leutnant Schmidt, hatte seine Flaggge auf ihm gesetzt. — Die Türken können bei einem solchen Erfolge den Verlust des 25 Jahre alten Kanonenbootes „Veleni Deria“, das durch ein englisches Unterseeboot an den Dardanellen versenkt wurde, mit Ruhe hinnehmen, um so mehr, als dabei nur zwei Tote zu beklagen waren. Die englische Flotte erlitt auch sonst vor Sed il Bahr schweren Schaden. Ein Panzerschiff vom Typ „Rajette“ mußte sich mit vier bösen Treffern zurückziehen, auch ein Schiff vom Typ „Vengeance“ wurde von zwei Granaten schwer getroffen.

Englische Niederlage bei Sed il Bahr.

Die englische Flotte hatte bei einem sehr starken Angriff der Landungstruppen bei Sed il Bahr mitgewirkt. Die türkischen Truppen wiesen den Ansturm des Feindes, der sich kaum an der Küste zu halten vermochte, vollstündig zurück. Der Feind ließ mehr als 2000 Tote auf dem verlassenen Teil des Schlachtfeldes. Außerdem erbeuteten die Türken ein Maschinengewehr. Während des Kampfes stürzte ein durch türkisches Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug ins Meer. Die Türken hatten im neunmündigen Kampfe nur 43 Tote und 420 Verwundete.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 25. Mai. Nach einer Mitteilung aus dem deutschen Großen Hauptquartier finden sich allein an in Listen geführten russischen Gefangenen in Deutschland 5261 Offiziere, 500 000 Mann, in Österreich 1000 Offiziere, 300 000 Mann, insgesamt 7161 Offiziere, 800 000 Mann. Dazu kommen noch mindestens 140 000 Mann aus den letzten Kämpfen.

Dannover, 25. Mai. Kaiser Wilhelm hat dem General v. Gemlich in Anerkennung seiner Verdienste auf dem galizischen Kriegsschauplatz das Eichenlaub zu dem bei Lüttich erworbenen Orden Pour le mérite verliehen. — General der Infanterie v. Francols erhielt den Orden Pour le mérite.

Paris, 25. Mai. General d'Amade ist hier eingetroffen. Er wurde vom Kriegsminister Millerand empfangen.

London, 25. Mai. Die neueste Verlustliste gibt die Verluste an Offizieren auf 820, an Unteroffizieren und Mannschaften auf 8450 an, darunter fast 600 vom Dinienschiff „Vollath“.

Großes Hauptquartier, 26. Mai. (wib. Amtlich.)
Eingegangen nach 1/6 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß gegen unsere neu gewonnene Stellung westlich des Teiches von Bellewaarde wurde leicht abgewiesen. Die Zahl der den Engländern entrissenen Maschinengewehre hat sich auf 10 erhöht.

Nordöstlich von Givendy gelang es farbigen Engländern gestern abend, sich eines vorstingenden Teiles unseres vordersten Grabens zu bemächtigen.

Weiter südlich, zwischen Vivin und der Loretohöfche, setzte nachmittags ein großer, tiefgegliederter französischer Angriff ein. Er ist noch im Gange.

Der Gegner erlitt überaus sehr schwere Verluste. Bei dem Kampfe an der Loretohöfche zeichnete sich ein schlesisches Infanterie-Regiment besonders aus.

Ein feindlicher Vorstoß im Ostteil des Priesterwaldes wurde leicht abgewiesen.

Südlich Lens wurde von unseren Fliegern ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Nördlich und südlich der Straße Sochez—Bethune war es dem Feinde anfangs gelungen, in unsere Gräben einzudringen. Nächtliche Angriffe brachten uns jedoch wieder in den vollen Besitz unserer Stellung. 100 Franzosen blieben als Gefangene in unseren Händen. Auch südlich Sochez brachen mehrfach wiederholte starke Angriffe, die von weichen und farbigen Franzosen gegen unsere Linie südlich Sochez gerichtet waren, dicht vor unseren Hindernissen völlig zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Einzelne schwache Nachtangriffe wurden abge schlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Angriff der Armee des Generalobersten von Mackensen schreitet gut vorwärts. Südlich Radymno ist nach heftigen Kämpfen der Ort Swiete genommen. Westlich Radymno wurde, nachdem österreichische Truppen den Brückenkopf westlich des San ertrümmert hatten, auch der Übergang über den San erzwungen. Weiter nördlich erreichten unsere Truppen nach Kämpfen die Gegend östlich östlich Laga, östlich Vaszki und die Linie Korzenka—Zapalow (an der Lubaszwitz). Die Beute an Gefangenen und Material wächst.

Oberste Heeresleitung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Auf dem Umwege über das neutrale Ausland ist von feindlicher Seite wiederholt der Versuch gemacht worden, Ansichten deutscher Städte, namentlich Süd- und Westdeutschlands, durch Buchhändler usw. aufzuklären. Gemüht werden besonders solche Bilder (Anschlagsarten), die für Stadt und Umgebung durch ihr besonders auffallendes Gepräge kennzeichnend sind, wie Kirchen, Burgen, Ruinen und andere in die Augen fallende Bauwerke. Offenbar sind diese Bilder dazu bestimmt, feindlichen Fliegern die Orientierung zu erleichtern. Es muß daher dringend darauf gewarnt werden, diesem Ansinnen Folge zu geben. Auch wird es sich empfehlen, bei der Verteidigung von Ansichtskarten nach dem Auslande entsprechende Vorsicht zu beobachten.

Italien.

• Die Abreise des deutschen außerordentlichen Botschafters Fürsten Bilow von Rom erfolgte Montag abend. Mit ihm reiste seine Gemahlin und der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Mühlberg, und das Gesandtschaftspersonal ab.

Mit einem andern Zug fuhren die bayerischen Gesandten bei der Regierung und bei dem Vatikan ab. Bis es heißt, wurden die Gesandten beim Heiligen Stuhl deshalb von ihren Regierungen abberufen, um etwaige Ungelegenheiten zu vermeiden. Das Schweizer Politische Departement hat der Tessiner Regierung mitgeteilt, daß die Gesandten Breughens und Wagners beim Vatikan während der Kriegsdauer in Lugano Aufenthalt nehmen werden, und hat die Regierung erjucht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

China.

• Der Regierung der Vereinigten Staaten scheinen allmählich doch erste Bedenken gegen das japanische Vordringen in China aufzukommen. Die Vereinigten Staaten haben in Beijing eine Note überreichen lassen, in der es heißt: Amerika könne kein Abkommen zwischen China und Japan anerkennen, das die Vertragsrechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger in China und die politische und territoriale Integrität Chinas oder die Politik der offenen Tür verletze. Eine gleichlautende Note wurde Japan überreicht. — Der japanische Minister des Auswärtigen, Baron Kato, erklärte im Parlament in Beantwortung von Interpellationen: Die Regierung hat ein Kompromiß mit China geschlossen, um den Krieg zu vermeiden. Die Verhandlungen waren beschlossen, ehe die Verhandlungen eröffnet wurden. Keine fremde Macht hatte eingegriffen.

Der gute Kamerad.

(Gereimtes Selbstbild.)

Ich hatt' einen Kameraden,
Der war ein Erzbandit;
Die Trommel schlug zum Streite,
Er drückte sich beiseite
Und tat zunächst nicht mit.

Do Augen um mich flogen,
Da ließ er mich allein,
Tat dann den Degen sieden
Und fiel mir in den Rücken
Und stellte mir ein Bein.

Wer wird die Hand noch reichen
Dem Schuft am Avemüß?
Herr Bruder, komm, wir müssen
Am schweizerischen Gewissen
Ein Strafgericht vollziehen!

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 58.

Donnerstag, den 27. Mai 1915.

Gott segne den König!

s. e. k. Es liegt im deutschen Volkcharakter eine geheimnisvolle Reizung, ein tiefinnerlicher Zug zu Herrscher und Herrscherfamilie; wie jedem Volke seine Eigentümlichkeit angepflanzt ist, so ist dem deutschen Volke tiefe Pietät und Ehrfurcht vor denen ins Herz gesenkt, die von Gottes Gnaden Szepter und Krone tragen. Die Heldengestalten deutscher Kaiser und Könige sind auf ihre Zeitgenossen von überwältigendem Eindruck gewesen; die leuchtenden Sterne, die ihrem Volke die Wege wiesen, das waren immer die deutschen Fürsten. — Bei jedem Königs Geburtstag ringt die Liebe des Volkes zum angefallenen Herrscherhause und zum Träger der Krone nach neuem Ausdruck. Diesmal jubeln die Herzen seiner Sachsen unserem König doppelt freudig zu, da sich das fünfte Jahrzehnt seines Lebens vollendet und er auf ein volles Jahrzehnt einer gesegneten Regierung zurückblicken kann. Gott hat den König am 25. Mai 1915 auf die Höhe geführt. Inmitten eines treuen Volkes steht der Monarch wie ein Vater unter seinen Kindern. Wenn einst ein Friedrich August zu seinem Volke das schöne Wort gesprochen hat: Vertrauen erwidert wieder Vertrauen, so ist dem gegenwärtigen Träger dieses Namens vom ersten Tage seiner Regierung das Vertrauen seines Volkes entgegengekommen und mit jedem Tage gewachsen. Er besigt das Herz seines Volkes, und das ist ein Geburtstagsangebinde, wie es nicht tollbarer gedacht werden kann.

Aber das Fest des 50. Geburtstags unseres Herrschers fällt in ernste, schwere Zeit, wie sie unserem deutschen Volke kaum je beschieden war! Weit entfernt, der Begeisterung des Volkes für seinen König Abbruch zu tun, hat das eiserne Jahr die Liebe und Anhänglichkeit nur noch erhöht. Der Krieg hat alle edlen Regungen im Volksemit gesteigert, den frommen Sinn, den Ernst der Lebensführung, die Opferwilligkeit und Liebe. Mit der Hingabe an das Vaterland ist auch die Begeisterung für Kaiser und König gewachsen. Jeder dankt heute Gott, daß er uns Fürsten gegeben, an denen die Nation Halt und Vorbild hat; alle fühlen: in einem starken Königtum, in einer fest gezimmerten Monarchie liegen die starken Wurzeln unserer Kraft. In Tapferkeit und Treue sind uns in diesem Kriege unsere Fürsten vorangeschritten. Mit Heldennut und wahrhaft kameradschaftlichem Geiste haben Fürsten und Fürstentöchter an der Front mit den Soldaten des Volkes gekämpft, geblutet und gestreut. Wie hat es jeder Vater mit empfinden, als unser König seine Söhne ins Feld entsand, daß sie die Geschichte des Heeres teilten! Wie haben unsere Feldgranaten draußen ihrem Könige zugejubelt, als er in ihrer Mitte erschien, um ihnen in eigener Person den Gruß zu bringen aus dem Sachsenlande! In den Segnungen des Krieges, für die wir dankbar sein müssen, gehört ohne Zweifel die Steigerung des Gefühls der Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk, die Vertiefung und Kräftigung des monarchischen Sinnes; und das verleiht dem Geburtstag des Königs im Kriegsjahr erhöhte Bedeutung. Der 25. Mai ist dies Jahr im Sachsenlande ein Festtag, wie er es nie gewesen. Mit dem Geist, den das Kriegsjahr uns auferlegt, und mit der gesteigerten Begeisterung, die die große Zeit in unserer Brust erglänzen ließ, nahen wir uns dem Thron unseres Monarchen und dem Throne Gottes und beten:

Gott segne den König!

— Unsere Stadt war am Geburtstag unseres geliebten Königs reich besetzt. Die feierliche Feier fand schon am zweiten Pfingstfesttag in Verbindung mit dem Gottesdienst statt.

Ein Erlaß des Königs von Sachsen.

König Friedrich August richtet anläßlich seines Geburtstages folgenden Erlaß an das sächsische Volk:

„Die erste Zeit von weltgeschichtlicher Bedeutung, in die mein fünfzigster Geburtstag fällt, verbietet die üblichen Feiern, in denen sonst die Liebe und Treue zu mir und meinem Hause zum Ausdruck zu kommen pflegen. Es würde meinem landesväterlichen Herzen aber wohl tun, wenn statt dessen den Werken christlicher Liebe, namentlich soweit sie der Heilung der durch den Krieg geschlagenen Wunden dienen, fortdauernd lauffähige Förderung zuteil würde.“

In wärmster Anerkennung der opferwilligen Bewahrung meines gesamten Volkes spreche ich allen, die im vergangenen Jahre sich unter den schwierigsten Verhältnissen in hingebender Arbeit um das öffentliche Wohl verdient gemacht haben, meinen königlichen Dank aus. Ich danke namentlich denen, die in Tat, Wort und Schrift sich der Kriegsfürsorge sowie der Kranken- und Verwundetenpflege in ihren verschiedensten Zweigen angenommen haben, ich danke den Beamten und Arbeitern der Staatsbahnverwaltung, die besonders während der Mobilmachung ein außerordentliches Maß verantwortungsvoller und erfolgreicher Arbeit geleistet haben, nicht minder den Staats- und Gemeindebehörden in Stadt und Land sowie deren ehrenamtlichen Helfern, deren einträchtiges Zusammenarbeiten mein Land vor schweren wirtschaftlichen Erschütterungen bewahrt und auch die Volksernährung durch zweckentsprechende Maßnahmen gesichert hat.

Ich beauftrage die einzelnen Ministerien, schon jetzt Vorschläge zu Auszeichnungen vorzubereiten, durch die zu einem späteren geeigneten Zeitpunkt besondere Verdienste der von mir bezeichneten Art auch äußere Anerkennung finden sollen. Mit meinem ganzen Volke weiß ich mich wie immer so auch jetzt in dem unerlöschlichen Entschlusse ein, durchzuhalten um jeden Preis bis zum entscheidenden Siege und zum ehrenvollen dauernden Frieden. Gott der Herr hat der deutschen Kriegsmacht, er hat auch meinen Truppen in schweren Kämpfen gnädig beigegeben. Er wolle auch fernerhin unsere Waffen mit Sieg krönen und meinem tapferen Heere ruhmvolle Heimkehr schenken!

Dresden, am 22. Mai 1915.

Friedrich August.

Von unserem Elektrizitätswerk.

In der gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegien vom 19. Mai 1915, deren Hauptgegenstandspunkt eine Besprechung über die geplante Umänderung der Elektrizitätsversorgung war, erläuterte der von der Stadt hierzu besonders eingeladenen Obergerichtsrat und Vorstand der Beratungsstelle des Verbandes der im Gemeindebesitz befindlichen Elektrizitätswerke Sachsens aus Dresden, Herr Dipl.-Ing. v. Runge, verschiedene Vorschläge für die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit.

Er wies zunächst darauf hin, daß die Erzeugungskosten für jede Kilowattstunde im Elektrizitätswerk Wilsdruff infolge des verhältnismäßig hohen Anlagekapitals ungewöhnlich hoch seien und daß man bei der jetzigen Art der Elek-

trizitätserzeugung von keiner Wirtschaftlichkeit in kommunalem und noch weniger in kaufmännischem Sinne sprechen könne. Zur Beruhigung der Einwohner Wilsdruffs könne er aber darauf hinweisen, daß man diese Erfahrung bei fast allen mittleren und kleineren Elektrizitätswerken von der gleichen Leistungsfähigkeit des Wilsdruffer gemacht habe bzw. sicherlich noch machen werde.

Er führte dann weiter etwa folgendes aus:

Die Nachfrage nach elektrischer Arbeit habe in erster Linie bei dem Kleingewerbe infolge der leichten Anpassungsfähigkeit des Elektromotors an alle Betriebsverhältnisse in den letzten Jahren überall ganz bedeutend zugenommen und man werde wohl auch in Wilsdruff den durchaus berechtigten Wünschen des Kleingewerbes und der Einwohner überhaupt auf Herabsetzung der Preise für die Kilowattstunde zu Kraft- und Beleuchtungszwecken immer mehr entgegenkommen müssen. Eine Herabsetzung des Preises bis auf den von der Einwohnerschaft gewünschten Satz sei aber bei den jetzigen Erzeugungskosten gleichbedeutend mit einer jährlichen Zuhilfe aus dem Stadtsäckel an die Elektrizitätswerksklasse, welche dann ihrerseits wahrscheinlich eine Erhöhung der Steuern nach sich ziehen würde. Wenn man für das Elektrizitätswerk, wie dies für alle derartigen Werke unbedingt erforderlich sei, ausreichende Abschreibungsbeträge in einen Erneuerungsfonds zurücklege, so sei an eine Stromlieferung zu Beleuchtungszwecken für 40 Pfennige die Kilowattstunde und für 20 Pfennige zu Kraftzwecken bei Beibehaltung der jetzigen Art der Stromerzeugung in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu denken. Er halte sogar die im Anfang dieses Jahres eingeführte Herabsetzung des Lichtpreises von 55 Pfennigen auf 45 Pfennige für die Kilowattstunde für sehr bedenklich, wenn man nicht gleichzeitig für eine wesentliche Herabsetzung der Erzeugungskosten Sorge trage.

Eine heute vorgenommene Besichtigung des Elektrizitätswerkes und Besprechung mit der Werkleitung hätten nun ergeben, daß sowohl der Zustand der Dampfmaschinen und insbesondere derjenige der Akkumulatorenbatterie zu einer Erneuerung bzw. einer gründlichen und zwar schleunigen Ausbesserung dieser Anlagenteile unbedingt zwingt, wenn man nicht für die Wintermonate längeren Betriebsstörungen ausgeht sein wolle.

Uebrigens müsse nach Beendigung des Weltkrieges, und zwar selbst dann, wenn dieser für das deutsche Volk wider Hoffen und Erwarten ungünstige wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen sollte, gerade seitens der Gemeinde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür gesorgt werden, daß das Wirtschaftsleben so schnell wie möglich den blühenden Hochstand, wie er vor dem Ausbruch des Krieges bestanden hat, wieder erreiche und da hierzu billige Stromlieferung mehr denn heute schon zu einem wesentlichen Teil mithelfen könne; dieser Umstand müsse neben den angeführten betriebs-technischen und wirtschaftlichen Gründen zu einer sofortigen Inangriffnahme der geplanten Umänderungen raten. Er empfehle deshalb dringend, trotz des Kriegszustandes die erforderlichen Vorarbeiten, die man im August 1914 liegen gelassen habe, nunmehr energisch aufzunehmen und so zu fördern, daß die Arbeiten im Herbst, spätestens im September dieses Jahres, betriebsfertig erledigt seien.

In längeren Ausführungen wies der Herr Sachverständige darauf hin, wie die angestellten Berechnungen ergeben hätten, daß die Hebung der Wirtschaftlichkeit und die Verbilligung der Verkaufspreise nur von einer völligen Aufgabe der Selbstherzeugung zwecks Bezug des Stromes von einem fremden, billiger erzeugenden Lieferwerke erwartet werden könne. Betont wurde ausdrücklich, daß die Stadt

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Auch Jeanne widmete ihre Kraft den Opfern des Kampfes. Wenn ihre hochheilige Gestalt in den Krankenzimmern erschien, richteten sich die Augen aller Verwundeten auf ihr bleiches, edles Gesicht, dem seit dem Schlachttag ein Zug des tiefsten Seelenleidens aufgeprägt war. Nicht so oft, wie es die Verwundeten wünschten, erschien sie in den gemeinsamen Krankensälen. Die weiße Seil weifte sie bei den beiden schwerverwundeten Offizieren, welche jeder für sich in einem besonderen Zimmer, im obersten Stockwerk untergebracht waren. Viel in Simmerns furchtbare Verwundung schien jede Möglichkeit an eine Genesung auszuscheiden. Die Geschosse der Mitrailleuse hatten seine Brust durchbohrt und seinen linken Arm zerschmettert. Bewußtlos lag er seit mehreren Tagen da; die Ärzte waren bei jedem Besuch erstaunt, daß er noch lebte. Ebenso schwer wie Juleks Verwundung war diejenige Viktors, der von einem Bajonettschlag in die Brust getroffen war. Bei ihm bestanden jedoch die Ärzte einige Hoffnung, denn sein Blutverlust war geringer und das Bewußtsein war bei ihm nicht geschwunden.

In der Pflege dieser beiden Verwundeten teilte sich Jeanne mit unermüdbarer Opferwilligkeit. Ihr Vater beobachtete sie oft mit forschendem Blick, aber er sagte nicht, weshalb sie solch regen Anteil an dem Verwundeten preislichen Offizier nahm, er schien sich daran genügen zu lassen, als er erfahrene, daß Leutnant von Simmern jener Offizier sei, den Jeanne auf Schloss Bernette kennen gelernt hatte. Es gab in den der Schlacht folgenden Tagen auch soviel zu tun, daß man zu keiner längeren, intimen Aussprache kam. Man ließ alles geben, wie es schließlich geben wollte; die Sorge um die Verwundeten schien alle anderen Interessen in den Hintergrund gedrängt zu haben. Herr de Barmentier hatte an den Kapitän Goffier telegraphiert, daß sein Sohn schwer verwundet in Chateau

St. Anathe liege. Jetzt erwartete man täglich die Ankunft der Familie Goffier.

Der Arzt hatte Viktors Zimmer verlassen. „Geben Sie aufmerksam acht auf den Verwundeten, Mademoiselle“, sagte er im Fortgehen zu Jeanne. Sein Zustand gefährt mir heute nicht sehr; er ist zu aufgeregt. Neben Sie ihn zu, daß er ganz ruhig liegt, sich in keiner Weise erregt. Es könnte das schlimmste Folgen haben.“

Jeanne versprach, ihr Möglichstes zu tun, und kehrte an das Lager Viktors zurück.

„Was hat der Arzt Ihnen gesagt?“, fragte Viktor hastig. „Muss ich sterben?“

„Vor allem sollen Sie sich durchaus ruhig verhalten“, entgegnete Jeanne. „Legen Sie sich nieder, rühren Sie sich nicht, sprechen Sie nicht, wenn Sie es vermögen, denken Sie nicht einmal.“

„Wie könnte ich das?“, seufzte der Verwundete auf, sich langsam niederlegend. „Sie wissen ja, Jeanne, daß meine Gedanken stets bei Ihnen weilen.“

„Wenn Sie noch ein Wort sprechen, verlasse ich das Zimmer.“

„Ich werde ruhig sein, ganz ruhig, bleiben Sie nur im Zimmer! Ah, wie lieb, wie gut und freundlich Sie sind!“

Er lag regungslos da und verfolgte mit innigem Blick Jeanne, die sich am Fenster niederließ und ein Buch zur Hand nahm. Sie vermochte indessen nicht zu lesen, ihre Blicke irrten in die Ferne, wie auch ihre Gedanken unruhig in die Zukunft schweiften.

Die Zukunft! Sollte sie denn noch eine Zukunft? Lag nicht ihr Dasein vor ihr wie ein schwarzer Trümmerschaufen, aus dem nur hin und wieder eine kleine Flamme aufzuckte, gleich einer Erinnerung, daß noch Leben in diesem Aushaushaus vorhanden sei? Das Schicksal verhielt nicht einmal mit mitleidvoller Hand ihr die Zukunft. Sie wußte genau, wie sich die Zukunft gestalten würde, grau, einformig und dunkel, wie ein trüber, winterlicher Nebel. Freunde und Schmerz waren für sie vorüber, verfunken in dem düsteren Eiferle. Kann Schmerz sie der Gedanke noch, daß der Tod den Qualen

des Geliebten ein Ende machen konnte; kaum freute sie, wenn sie bei Viktor Spuren der fortschreitenden Genesung zu sehen glaubte. Sie erfüllte ihre Pflicht, den Geliebten und Viktor zu pflegen, ohne Freude, ohne hoffnungsvolles Bangen, ohne angstvolles Bangen. Es war ihr, als sei alles Leben, alle Freude, aller Schmerz, alle Empfindung in ihrem Herzen erloschen. Als wandte sie eine tote auf der Erde, die zurümsinken werde in das Grab, sobald sie die einsame ihr noch obliegende Pflicht erfüllt habe.

„Jeanne“, küßte Viktor. Sie fuhr aus ihrem trüben Sinnen empor. „Habe ich Ihnen nicht gesagt, Sie sollten ruhig liegen, nicht mehr sprechen?“

„Es quält mich ein Gedanke, Jeanne! Ich muß sprechen! Ich erlöse sonst. Jeanne, Sie sind so freundlich, so gut zu mir, sagen Sie mir das eine, ob Sie mir völlig verziehen haben.“

„Ich habe Ihnen verziehen — Sie wissen es.“

„Oh, Sie sagen es nur, um mich zu beruhigen. Ich weiß es.“

„Sie sprechen töricht, Viktor. Deshalb glauben Sie mir nicht?“

„Ich könnte Ihnen nur glauben, wenn Sie mir ein Versprechen geben.“

„Was soll ich Ihnen versprechen?“

„Mein Weib zu werden, wenn ich genesen bin...“

— Viktor!“

„Ich weiß es ja — Sie haben mir nicht verziehen...“ Er warf sich bestig in die Kissen zurück und lag regungslos mit geschlossenen Augen da. Jeanne trat an sein Lager. Ein unendliches Mitleid mit dem Unglücklichen schlich sich in ihr Herz, als sie sah, wie unter seinen geschlossenen Wimpern hervor Tränen auf Tränen über seine blasse Wange rann. Weshalb sollte sie ihm das Versprechen nicht geben? Weshalb sollte sie nicht sein Weib werden, machte sie doch einen Menschen dadurch glücklich? Sie selbst hatte ja auf jenes Glück verzichtet. Sie würde nicht glücklich, aber auch nicht unglücklich als das Weib dieses Mannes sein, der sie lebenslanglich zu lieben schien. (Fortsetzung folgt.)

Ihre Selbständigkeit bezüglich der Stromversorgung der Einwohner durch einen solchen Strombezug von einer der in der Nähe befindlichen Leberlandzentralen keinesfalls aufgeben. Man müsse den Strombezug einfach mit dem Kohlenbezug vergleichen, mit dem Unterschiede, daß man bei einem Strombezug schon das aus den Kohlen gewonnene fertige Produkt die Kilowattstunde erhalte vorausgesetzt sei natürlich hierbei eine alle Interessen der Stadt sichernde Fassung des Stromlieferungsvertrages.

Uebergend zu der späteren Verteilung der bezogenen elektrischen Arbeit wurde als Ergebnis eingehender Erläuterungen empfohlen, mit Rücksicht auf die hohen Kosten und auf die zurzeit schwierige Beschaffung ausreichender Geldmittel und nicht zuletzt mit Rücksicht darauf, daß zurzeit die erforderlichen Arbeitskräfte und auch die nötigen Materialien für einen völligen Umbau des Gleichstromverteilungsnetzes in ein solches für Wechsel- bzw. Drehstrom große Schwierigkeiten machen würde, für die nächsten 5-10 Jahre die Gleichstromverteilung noch beizubehalten und in dem Elektrizitätswerk mittels einfacher Apparate, welche keinerlei Wartung bedürften, die als Wechselstrom bezogene Elektrizität in Gleichstrom umzuformen. Es wurde weiter empfohlen, auch für die Zukunft die Akkumulatorenbatterie beizubehalten, um hierdurch eine unbedingte Gewähr dafür zu haben, daß bei Betriebsstörungen in den Leberlandleitungen die Stromzuführung in dem Wilsdruffer Versorgungsgebiet nicht mit unterbrochen wird.

Es wurde darauf hingewiesen, daß der Strombezug nach den vorliegenden Angeboten trotz sehr reichlicher Rücklagen in den Erneuerungsfonds eine wesentliche Erhöhung des Reingewinnes bestimmt erwarten lasse. Die nach Aufstellung des Umformers für die nächsten Jahre erzielten größeren Gewinne würden dann der Stadt die Möglichkeit geben, nach etwa 5-8 Jahren, wenn dies sich für zweckmäßig erweisen sollte, den völligen Umbau des Gleichstromverteilungsnetzes mit eigenen Mitteln durchzuführen, während sie jetzt hierfür Darlehen aufnehmen müsse.

Ein endgültiger Beschluß konnte seitens der städtischen Kollegien noch nicht gefaßt werden, da das Gutachten des Herrn Sachverständigen erst noch schriftlich vorgelegt werden möchte. Es soll dieses soweit wir unterrichtet sind, in aller nächster Zeit geschehen, und es kann wohl heute schon damit gerechnet werden, daß die Vorarbeiten mit der empfohlenen Energie in Angriff genommen werden und daß sich die auf den Umbau gestellten Hoffnungen dann in bestem Umfange erfüllen werden. An der dem Vortrage folgenden Aussprache beteiligten sich die Herren Schlömann, Köhner und Fröhlich, die sämtlich ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Herrn Vortragenden zu erkennen gaben und auf einzelne Anfragen genügenden Bescheid von Herrn Diplom-Ingenieur Runge erhielten. Auch die auswärtigen Vertreter der Leberlandzentrale Gedda und des Elektrizitätswerkes Deuben äußerten sich zu dem Vortrage in rein sachlicher Weise. Am Schlusse gedachte Herr Stadtrat Bretschneider noch des plötzlichen Hinscheidens von Herrn Stadtverordneten Klemm, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

Hus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.



Jäger der Landwehr Bietich im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 12, 3. Kompanie, hat am 13. Mai das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. — Kriegskassende. Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Kriegskassende in hiesiger Kirche Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, in Sachsdorf Mittwoch, den 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr stattfindet.

Wie uns der Landesauschuß der Vereine vom Toten Kreuz im Königreich Sachsen mitteilt, sind ihm von dem Gesamtpersonal des Konsumvereins "Vorwärts" in dankenswerter Weise 2500 Mark als Spende für allgemeine Zwecke überandt worden.

Königs-Geburtstags-Spende. Roffen. In unserer Stadt hat die Königs-Geburtstags-Spende den erfreulichen Betrag von 2178 Mark ergeben. Die Sammlung wurde durch Schüler des hiesigen Lehrerseminars ausgeführt. — Siebenlehen. Hier wurden für die Königs-Geburtstags-Spende 1064,66 Mark gesammelt.

Für die Königs-Geburtstags-Spende des Sächsischen Volkes für das Rote Kreuz sind bei der Kasernenverwaltung der königlichen Amtshauptmannschaft in mehr höheren Beträgen in den letzten Tagen zusammen 2871,50 Mark eingegangen, die unter Abzug eines Portoaufwandes von 745 Mark dem Landesauschuß übermittelt worden sind. Von Veröffentlichung der Namen der edelen Geber, denen hiermit herzlich gedankt wird, wird vielfach ausdrücklich geltenden Wünschen entsprechend abgesehen.

Um der weiteren Zerspaltung der Sammelwessens auf dem Gebiete der Kriegsteilnehmerfürsorge entgegenzutreten, hat die von einer Privatperson in Alenstein unternommene Sammlung "Mahnruhpfende" für die ostpreussischen Grenztruppen des XX. Armeekorps in Sachen unterlag werden müssen. Die Sammlung von Liebesgaben für Heer und Marine unterliegt einem wohlgeordneten Plan, in den jede Sonder-Sammlung, sie mag noch so wohlge meint sein, föhrend eingreift. Die für die Kriegsteilnehmerfürsorge insgesamt verfügbaren freiwilligen Mittel und Kräfte bedürfen ebenso wie die Volksernährungsmittel eines planmäßigen Zusammenfassens, Einteilens und wirtschaftlichen Haushaltens, um nicht schließlich gegenüber der Größe dieser Aufgabe zu versagen. (M. I.)

Der Landesauschuß der Vereine vom Toten Kreuz im Königreich Sachsen schreibt uns: Mit dem Herannahen der heißen Jahreszeit wachsen die Gefahren, die für unsere Truppen mit dem Genuss mancher Trankwasser, namentlich im Osten, verbunden sind. Ein sicherer Schutz kann nur durch den Gebrauch von Mineralwässern oder abgekochtem Wasser geboten werden. Bei der Unmöglichkeit, Mineralwässer in völlig genügenden Mengen zu beschaffen und weit genug nach den vordersten Linien zu befördern, wird die Benutzung abgekochten Wassers immer noch in sehr großem Umfange nötig sein. Auf Anregung der Heeresleitung wird um reichliche Spende von Zusatzmitteln zum Trinkwasser, wie Fruchtsäften und dergl. gebeten, die schon in geringer Menge dem gekochten Wasser den faden Geschmack benehmen und es genussreicher machen.

Die Verlustliste Nr. 150 der Königl. Sächs. Armee enthält keine Namen aus Wilsdruff und der Umgegend.

(K.M.) Se. Majestät der König haben am 19. Mai 1915 an zwei sächsische Truppenteile anlässlich besonderer kriegerischer Leistungen dervelben folgende Telegramme gesandt und zwar an das 7. Infanterie Regiment "König Georg" Nr. 106: "Ich spreche dem Regiment meine ganz besondere Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus für die glänzende Erfüllung der Lorettöhöhe. Das Regiment hat sich damit wert erwiesen der hohen Ehre, den Namen eines unserer bedeutendsten Führer von 1870 und treuherzigen Soldatenkönigs zu führen, gez. Friedrich August." und an das 2. Jägerbataillon Nr. 13: "Ich spreche dem Bataillon meine ganz besondere Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus für die erneute Woffentat an der Lorettöhöhe. Meine Jäger haben immer, wo es auch war, ihre Schuldigkeit getan, gez. Friedrich August."

Lesst und befolgt die amtlichen Bekanntmachungen!

(K.M.) Se. Majestät der König begrüßte am 19. Mai mehrere zur Besatzung der Festung Breslau gehörige sächsische Ersatz-Bataillone, von denen viele Offiziere und Mannschaften bereits anderen Truppenteilen im Osten wie im Westen angehört und dort an Gefechten teilgenommen haben.

M. I. An die Truppen der unter dem Befehl des Generals von Binsingen kämpfenden "Südarmer" können von jetzt ab Pakete im Gewicht bis zu 10 Kilogramm über das Militärpaketdepot Leipzig versandt werden. Der Privatpaketverkehr für die übrigen im Südoften (Galizien) kämpfenden Truppen hat noch nicht zugelassen werden können. Falls Zweifel darüber bestehen, welche Truppenteile zur Armee des Generals v. Binsingen gehören, wird empfohlen, vor der Abendung bei dem nächsten Militärpaketdepot mittels der grünen Doppelfarben anzufordern, die bei jeder Postanstalt zu haben sind und unentgeltlich befördert werden.

Die Obstläste ist glücklicherweise schon soweit vorgeschritten, daß ein möglicher Eintritt von Kälte nicht mehr viel Schaden verursachen könnte. Die Pflaumen haben abgeblüht, der Ansaß ist recht befriedigend ausgefallen. Die Kirschen sind fast ebensoweit; auch für sie darf man eine gute, wenn nicht vorzügliche Ernte hoffen. Die Apfelblüte steht im letzten Stadium, doch ist es hier mit dem Ansaß heuer nicht allzu günstig; einige Sorten, wie besonders die so beliebte, wohlgeschmeckende Goldparmäne, blühen fast gar nicht oder nur in vereinzelten Exemplaren; der Baum hat also diesmal sein Ruhejahr. Dagegen haben die Birnen auf das Reichste angelegt, und so wird der Ertrag hier ein ganz bedeutender werden. Das Beerenerobst verspricht für Johannisbeeren nur eine gute Mittelernte, während der Blütenansatz so reichlich gewesen war, daß man doch besseres hätte erwarten dürfen. Vieles ist auch von den Stachelbeeren zu berichten, die sehr reich geblüht, aber nur für eine normale Mittelernte angelegt haben. Alles in allem dürfen wir somit, da auch die Landwirtschaft mit dem Stand des jungen Getreides zufrieden ist, für den Fall, daß nicht außergewöhnliche Elementarereignisse in größerem Maße einwirken sollten, auf ein gutes Erntejahr rechnen.

Beköstigung einer Familie von vier Köpfen für sieben Tage.

1. Tag.
- Morgensmahlzeit.
- Milchgrauen
- 1/2 Pfund Graupen, 1 Liter Wasser, 1 Liter Vollmilch, 1 Teelöffel Salz, 4 Eßlöffel (60 Gramm) Zucker. Graupen am Abend vorher mit kaltem Wasser abzuwaschen, mit 1 Liter kaltem Wasser und 1 Prise Salz ansetzen, 1/2 Stunde kochen lassen, in die Kochliste stellen, über Nacht darin stehen lassen. Am anderen Morgen 1 Liter Milch darunter rühren. Zucker dazu geben.
- Mittagsmahlzeit.
- Gefochter Seefisch, Senfbeiguß, Schalenkartoffeln
- 2 Pfund frischen Seefisch oder 1/2 Pfund Klippfisch, 1 1/2 Liter Wasser, knapp 4 Eßlöffel (45 Gramm) Salz, aber nur zu frischem Fisch, Wurzelwerk (für 5 Pfennige), 1 Zwiebel, 1 Gewürzbohne (vier Pfefferkörner, 2 Gewürzfrüher, 1 Nelke, 1 Lorbeerblatt). Beiguß: 2 Eßlöffel (40 Gramm) Fett, 1 Zwiebel in Würfel, 6 Eßlöffel (60 Gramm) Mehl, 1 Liter Fischwasser, 3 Eßlöffel Senf, 2 Eßlöffel Essig, 1 Eßlöffel (15 Gramm) Zucker, Salz und eine Prife Pfeffer zum Abschmecken. — 4 Pfund Kartoffeln, 2 Liter Wasser, 2 Eßlöffel Salz. Frischen Fisch waschen, schuppen, innen sauber waschen, Augen und Kiemen entfernen, nochmals waschen. Wasser mit dem gesäuberten, in Stücke geschnittenen Wurzelwerk, Salz, Zwiebel und Gewürzen zum Kochen bringen, Fisch hineintun, 1 mal aufkochen, dann ziehen lassen, bis er gar ist (Flossen müssen sich leicht herausziehen lassen). Bei Verwendung von Klippfisch diesen in Stücke schneiden, 2 Tage lang einwässern, Wasser öfter erneuern. Dann Fisch mit kaltem Wasser, Zwiebeln und Gewürzen ansetzen, 1 mal aufkochen lassen, Fischwasser, wenn nötig, salzen; dann den Fisch an der Seite des Herdes (das heißt an einer schwach-heißen Stelle) 1/2 Stunde ziehen lassen. Beiguß: Fett dampfend machen, Mehl hinzutun, goldgelb röhen, Zwiebelwürfel dazu tun, alles goldbraun werden lassen, mit 1/2 Liter kaltem Wasser glatt rühren, Fischwasser zugießen, Beiguß 10 Minuten kochen lassen. Senf mit Essig glattrühren, zum Beiguß tun, diesen mit Zucker, Salz und Pfeffer abschmecken. Kartoffeln

waschen, mit kaltem Wasser und Salz ansetzen und weich kochen.

Abendmahlzeit.

Sauerkraut mit Fisch und Kartoffeln.

1 Pfund fertig gefochtes Sauerkraut (Reif), 1 Pfund gefochter Seefisch, 2 Pfund gefochte Kartoffeln. Den Sauerkrautrest wärmen, die gefochten Kartoffeln abziehen, in Scheiben schneiden und mit dem Fisch unter das Sauerkraut mengen.

Wochenpielplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Freitag Volksvorstellung: "Die Fäustler", Sonntag zu ermäßigten Preisen: "Lindne", Montag (Zyklus I), "Der Freischütz". Anfang Freitag 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr und Montag 7 1/2 Uhr.

Schauspielhaus: Donnerstag zu ermäßigten Preisen: Historischer Operabend: "Die Magd als Herrin", "Bastien und Bastienne", "Der Apotheker", Freitag: "Ostern", Sonnabend: Historischer Operabend: "Neu einstudiert: Abu Hassan", "Die Operprobe", Sonntag Zyklus deutscher Dramen, I. Abend: "Die Hermannschlacht", Montag "Othello". Anfang abends 7 1/2 Uhr, außer Montag 7 Uhr.

Residenz-Theater: Abends 8 Uhr "Die Schöne vom Strand". (Beste Aufführung.) In jeder Vorstellung: "Anton Franz als Gast".

Nossener Produktenbörse

am 21. Mai 1915.

	1000 kg M.Pf.	M.Pf. kg	M.Pf. bis M.Pf.
Weizen	280 50	85	23 80
Weizen neu 75 kg	85		
neu 68/72	85		
Roggen, neu 70	240 50	80	19 20
Daser, neu	264	50	13 40
Futtermehl II	50		
Roggenkleie, inld.	50		
russische	50		
Weizenkleie, grob	50		
Maisskörner, grob	50		
Maisschrot	50		
Heu, neu	per 50 Kilo M.		
Heu, alt	50	4 50	4 75
Schittstroh	50	2	2 50
Gebundstroh	50	1 25	1 50
Speise-Kartoffeln neu	50	5 50	6 50

Meißner Marktbericht

am 21. Mai 1915.

Butter, ein Kilo 3,10-3,20 Mk., Landeier, ein Stück 11-12 Pf., Honig ein Pfund 1,20-1,60, altes Huhn, ein Stück 3,50-4,00 Mk., junge Hühner, ein Stück — Gänse, ein Pfund — Pf., bis — Mk., Enten, ein Stück —, —, Tauben, ein Stück 65-70 Pf.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	höchste Qualität
Weizen	278 50			
Roggen	238 50			
Gerste				
Daser	264 00			

Marktberichte.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 25. Mai 1915.

Kuhtrieb: 100 Ochsen, 349 Bullen, 351 Kalben und Kühe, 190 Kälber, 159 Schafe, 984 Schweine zusammen 2153 Schlachtvieh.

Für Armeekonsum 33 Ochsen, 96 Bullen, 69 Kühe, 10 Schweine. Von dem Auktions sind — Küder dänischer Herkunft und — Schweine — verkauft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht respektive Schlachtgewicht waren nachfolgend verzeichnet. I. Küder. A) Ochsen: 1. vorzüglichste, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 70-72 resp. 120-122 2. junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 61-63 resp. 111-114, 3. mäßig gewählte junge, gut gewählte ältere 56-59 resp. 104-109, 4. gering gewählte jeden Alters — resp. —. B) Bullen: 1. vorzüglichste, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 66-70 resp. 110-114, 2. vorzüglichste jüngere 58-61 resp. 102-105, 3. mäßig gewählte jüngere und gut gewählte ältere 49 bis 53 resp. 94-98, 4. gering gewählte 45-47 resp. 90-92. C) Kalben und Kühe: 1. vorzüglichste, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 70-71 resp. 117-118, 2. vorzüglichste, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 61-65 resp. 112-116, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut gewählte jüngere Kühe und Kalben 53-56 resp. 105-110, 4. gut gewählte Kühe und mäßig gewählte Kalben 43-48 resp. 100-103, 5. mäßig u. gering gewählte Kühe u. gering gewählte Kalben 38-42 resp. 91-95. II. Kälber: 1. Doppeltender — resp. — bis —, 2. beste Rast- und Saugkälber 83-88 resp. 136-141, 3. mittlere Rast- und gute Saugkälber 70-75 resp. 123-128 und 4. geringe Kälber 60-65 resp. 113-118. III. Schafe: 1. Wollschämer und jüngere Rastbammel 65-67 resp. 130-134, 2. ältere Wollschämer — resp. — und 3. mäßig gewählte Dammal und Schafe (Wergschaf) — resp. —. IV. Schweine: 1. vorzüglichste der besseren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 112-119 resp. 150-154, 2. Feinschweine 120-125 resp. 155-160, 3. fettes, 103-108 resp. 137-142, 4. gering entw. 88-98 resp. 123-132 und 5. Saunen und Eber 100-113 resp. 135-147. Ausnahmepreise über Notiz. Verkaufsgang in Rindern mittel, in Kälbern, Schafen und Schweinen langsam. Ueberstand: 1 Ochse, 23 Schweine.

Dresdner Produktenbörse am 21. Mai 1915.

Wetter: Schön. Stimmung: Geschäftlos. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert. Weizen pro 1000 Kilo netto, inländischer, 280,00 Mk. — gefehlter Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Roggen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, Kilo 240,00, gefehlter Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. Gerste, pro 1000 Kilo netto, inländische, — Kilo —, höchste 282,70, höchste und polener 282,50 gefehl. Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. (Klein-Handelspreis bis 5000 kg, Angebot leicht.) Daser, pro 1000 Kilo netto, inländischer 264, — gefehlter Höchstpreis, Ware beschlagnahmt. (Klein-Handelspreis bis 5000 kg netto, Angebot leicht.) Weizen, pro 1000 kg netto, Cinqantine 590 — 625, Rundmais 580 — 610. Weizenkleie pro 100 kg netto ohne Sod, gefehlter Höchstpreis für den Hersteller 13,00, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sod, gefehlter Höchstpreis für den Hersteller, Großhandelspreis für inländische Kiste 15,00 (beschlagnahmt), da Kleinhandelspreis bis 1000 kg 15,70 (beschlagnahmt), ausländische Kiste 38-40. Die für Kiste pro 100 kg notierten Preise beziehen sich für Beschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Vorklängen einschließlich der Notiz für Notiz, gelten für Beschäfte von mindestens 10000 kg.

Verlustliste Nr. 151

der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 22. Mai 1915. Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgegend folgende Namen: Wolf, Arthur, Gefreiter, aus Wilsdruff, leicht verwundet.

Letzte Meldungen.

Zur Reichstagsitzung.

Frankfurt/Main, 26. Mai. (tu) In parlamentarischen Kreisen glaubt man, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Paris erfährt, daß der Reichkanzler wahrscheinlich vor der Tagesordnung am nächsten Freitag im Reichstag die Gelegenheit dazu benutzen wird, um sich über die durch Maltens Eintritt in den Krieg veränderte Situation auszusprechen. Eine Debatte würde sich daran nicht knüpfen.

Berlin, 26. Mai. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Freitag, den 28. Mai statt.

Berlin, 26. Mai. Die Taufe der mangelhaften Prinzessin, Tochter des Kronprinzenpaares, fand gestern in Berlin statt.

Wien, 26. Mai. Bei den Angriffen auf die italienische Ostküste wurden bedeutende Verluste erlitten, zwei Dampfer versenkt, der Neubau der Werft in Ancona demoliert und bei Barletta der italienische Zerstörer Turbine lahm geschossen, so daß er sich ergab. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

Die Vorgänge in Italien.

Lugano, 26. Mai. Die italienische Arbeiterpartei legt unter Führung des „Avanti!“ ihren heftigen Kampf gegen den Krieg auch jetzt noch fort. Aus dem letzten Heft des „Avanti!“ hat die Zensur fast alles gestrichelt. Auch Protestversammlungen der Arbeiter in Florenz und Turin, die für gestern angelegt waren, wurden von der Polizei unter Anwendung von Gewalt zerstreut, wobei es zu Blutvergießen kam. Nach Schilderungen von Zeitungen herrscht unter den eingeschlossenen Österreichern grenzenlose Wut über die Maßnahmen der Italiener. Die Stimmung der Truppen sei derart, daß angenommen werden könne, daß der geringste Mißerfolg den italienischen Soldaten das Zeichen zu schwerer Disziplinverstößen sein werde. Die Desertionen nach der Schweiz dauern an. In Lugano sind gestern schon mehrere hundert Deutsche aus Neapel und Sizilien eingetroffen, die unter Zurücklassung ihrer Habe flüchten mußten, da sie ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Die Vorkehrungsmaßnahmen der Schweiz, insbesondere die Zusammenziehung von Truppen in den Grenzbezirken dauern an. (tu)

Amnestie in Italien.

Von der Italienischen Grenze, 26. Mai. (tu) Der König erließ eine Amnestie für alle Desertoren und säumige Stellungspflichtige.

Wien, 26. Mai. (wtb) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit Beginn des europäischen Krieges habe Italien seine Richtigungen gegen Oesterreich-Ungarn beibehalten. Als dann im Frühjahr immer deutlicher wurde, daß die italienische Oberleitung einen vorrätigen Angriff vorbereitet und Truppen im Grenzgebiete zusammenzog, wurde die Grenzzone für einen Kampf vorbereitet. Trotz alledem konnte noch in diesem Monat der große Erfolg in Gallizien erzielt werden. Jetzt wird man auch dem nichtwärtigen aller Feinde zu begegnen wissen.

Französische Flugzeuge für Italien.

Paris, 26. Mai. (tu) „Zeit Journal“ meldet: Eine Anzahl italienischer Piloten-Offiziere sind in Paris eingetroffen, wo sie für Italien in Frankreich gebaute Apparate in Empfang genommen haben.

Der Aufmarsch im Trentino

Rotterdam, 26. Mai. (tu) „Daily Express“ meldet, daß starke österreichisch-ungarische Streitkräfte im Grenzgebiet des Trentino zusammengedrängt seien, wo sie starke Poststellungen innehaben. Die feindliche Hauptmacht befindet sich eine halbe Meile gegenüber den österreichischen Stellungen. Ihre Geschütze seien auf dem 900 Fuß hohen St. Gioio Berg in Position gebracht.

Unterordnung des italienischen Generalstabs.

Wien, 26. Mai. (tu) Der italienische Vorkämpfer in Paris hat die Mitteilung erhalten, daß im Falle eines gemeinsamen Vorgehens italienischer und französischer Truppen der italienische Generalstab einwilligen müsse, sich dem französischen unterzuordnen. — Zwischen Viktor Emanuel und Poincaré soll in nächster Zeit in einem Grenzort eine Zusammenkunft stattfinden.

Das englische Schlachtschiff „Triumph“ gesunken.

Konstantinopel, 26. Mai 1915. (wtb) Das Hauptquartier teilt mit: Heute nachmittag ist das englische Schlachtschiff „Triumph“ im Golf von Saro vor Ari Burnu torpediert worden und gesunken. An der Dardanellenfront und auf den anderen Kriegsschauplätzen hat sich gestern nicht Wesentliches ereignet. (Triumph war ein Linien Schiff von 12000 Tonnen und wurde 1903 vom Stapel gelassen. Die Besatzung betrug 700 Mann.)

Verzweifelte Lage in Serbien.

Rotterdam, 24. Mai. (tu) Ueber die verzweifelte Lage in Serbien wird dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ von einem Reisenden, der soeben vom Balkan gekommen ist, mitgeteilt, daß von einer Kriegsführung in Serbien augenblicklich keine Rede mehr sein könne und daß das serbische Heer überhaupt nicht mehr existiere. Das Land hat unter Cholera und Typhus furchtbar zu leiden und die Bevölkerung stirbt aus. Medikamente und Krankenpfleger sind nicht vorhanden und auch die Nahrungsmittel fehlen. Die Kranken und Sterbenden kommen ohne ärztliche Pflege

um. An vielen Stellen bleiben die Toten unbegraben liegen und verpesten die Umgebung. Kein Heer wacht mehr an der serbischen Grenze; denn angesichts der schrecklichen Verhältnisse im Lande wird kein österreichischer Heerführer wagen, seine Truppen in Serbien einmarschieren zu lassen.

Rückzug der Russen aus Mittelgalizien.

Budapest, 26. Mai. (tu) „N. G.“ meldet aus Bukowina: Von den Truppen der Armee Einsingen gefangene Russen erzählten, daß die Russen bereits langsam mit der Räumung Lemburgs beginnen. Das Hauptquartier befindet sich im arhemlen Bemberg. Der verzweitelte Widerstand der Russen bei Strzyz bezweckt nur die Dämpfung des Rückzuges.

Aus Stadt und Land.

Was die Waise brachte. Mitten im Kampfge- wühl herrlichste Frühlingswetter. Die Natur will uns durch ihre Pracht ablenken von all den Sorgen und Schimmer- nissen, die uns der Krieg bringt. Nun ist zu den alten Feinden noch ein neuer getreten. Der Treubruch Italiens ist wohl die größte Schmach, die uns überhaupt angetan werden konnte. Während die übrigen Feinde immerhin meinten, einen Grund zur Feindschaft gegen uns zu haben, fällt uns dieses Volk ohne jede Veranlassung in den Rücken. Die Italiener haben es plötzlich vergessen, daß sie ihr Emporkommen hauptsächlich den einstigen Verbündeten ver- danken und daß alljährlich Tausende von Arbeitern dieses Volkes mit von unserm Tisch gegessen haben. Wir waren auf den Treubruch schon längst vorbereitet, und als uns am zweiten Pfingstfeiertag die Kunde von dem Beginn der Feindschaften gebracht wurde, haben wir mit Fassung diese Völschheit entgegengenommen. Mit Gott für König und Vaterland! soll es auch in dem neuen Ringen heißen. Auch an beiden Feiertagen war prächtiges Frühlings- wetter. Viele Väter und Söhne konnten als Heilbräuer Pfingsten mit ihren Angehörigen erleben und die Herrlich- keit der heimischen Natur genießen. Das Eisenerz stein erhielten Dr. O. A. Stange, Minenmaschinen- Paul Börg und Geheimer Rat Johannes Felner. Die große Liebe zu unserm Reich ist heute und insbesondere zum jetzigen Träger der Krone kam durch die allgemeine Königs- Gedenktagsfeier so recht zum Ausdruck. In der Stadt und in allen umliegenden Orten sind Gaben aufgebracht worden, die den einzelnen Gemeinden nur zur Ehre ge- reichten. Der Vortrag des Herrn Dipl. Ingenieur Ränge aus Dresden vor versammelten Stadträten und Stadt- verordneten und bei Anwesenheit vieler Bürger über Lan- dänderung bzw. Erweiterung des Elektrizitätswertes über- zeugte von der Dringlichkeit des Strombezuges von irgend einer Zentrale, um den Strompreis zu erniedrigen und da- bei immer noch eine gute Verzinsung zu erzielen. Am ersten Pfingstfeiertag konnten wir den Elternbund für Anabenmusik aus Dresden in unserer Stadt begrüßen. Nach einem Umzug durch einzelne Straßen wurde am Nach- mittag auf dem Plage vor dem Schützenhause ein an- sprechendes Konzert von den einzelnen Abteilungen des Orchesters aufgeführt. Außer vielen Gästen aus Dresden war immerhin eine Anzahl hiesiger Bewohner zum Konzert anwesend, weil man glaube, der festgelegte Eintragsbeitrag würde zum Besten des Roten Kreuzes verwendet, doch soll, wie allgemein bekannt wurde, die vereinnahmte Summe von einigen fünfzig Mark außer zur Deckung der Unkosten, noch zur Verpflegung der Chorsänger für diesen Tag verwendet werden. Wollte man doch nun endlich bei Veranstaltung von Wohltätigkeitskonzerten nur den hiesigen bewahren und nicht den auswärtigen Kräften den Vortritt geben.

Dresden. Der König empfing heute vormittag aus Anlaß seines Geburtstages verschiedene Abordnungen, dar- unter auch die katholische Geistlichkeit und eine Vertretung der Stadt Dresden, bestehend aus mehreren Mitgliedern des Rates und des Stadtverordnetenkollegiums unter der Führung des Oberbürgermeisters Dr. Ventler. Auch die von ganz Sachsen gesammelte Königs-Geburtstagspende für die Verwundeten des deutschen Heeres wurde dem König überreicht. Dann besuchte der König den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, wo ein feierliches Beibehalten mit Hochamt und Orchestermusik stattfand. Später vollzog der König die Weihe des Kriegekreuzes auf dem Altmarkt und wohnte dann der Parade und der Parolenausgabe auf dem Theaterplatz bei, an der auch sämtliche dienstfreien Generale und Offiziere der Garnison Dresden teilnahmen.

Dresden. (K.-M.) Der König hat anlässlich seines 50. Geburtstages 46 militärgerichtliche Beurteile be- begnadigt.

„Wenn die Friedensglocken läuten!“, ein Kriegs- und Familienroman von Christine Kuhland. Unter großen Opfern hat der Verlag des „Buch-Roman“ das bedeutende Werk der beliebten, in Familien- und Fortsetzungen hochge- schätzten Verfasserin erworben, um es den Lesern des „Buch-Romans“ zugänglich zu machen. Der tiefen. Gedachte Roman, der mit den Kriegsjahren 1870-71 beginnt und in fessel- licher Ausföhrung mit der Entwicklung Deutschlands durch vierundvierzig Friedensjahre führt, läßt uns den großen Weltkrieg gleichsam miterleben und endigt als hohes Lied auf edles Deutschtum, auf alles Gute und Große, was durch den Völskrieg im deutschen Volke neu erwachte. „Wenn die Friedensglocken läuten“, zeigt uns, wie deutsche Frauen dichten können. Christine Kuhlands prächtige, menschlich echte Gestalten prägen sich dem Leser tief ins Herz. Wir zweifeln nicht, daß der Leuchtglanz dieses Wertes

vielen Herzen erfreuen und dem „Buch-Roman“ einen weiteren Kreis neuer Gönner und Freunde zuführen wird. Probe- Nummern bitten wir von den Ausbringern oder von der Geschäftsstelle dieses Blattes zu verlangen.

Die Ziehung der 5. Geldlotterie der Königin Carola Gedächtnislotterie fand am 21. und 22. Mai unter behördlicher Aufsicht im Vortragssaale des neuen Rathauses in Dresden statt. Dabei wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 25000 Mark auf Nr. 369839; 15000 Mark auf Nr. 468309; 10000 Mark auf Nr. 26751; je 5000 Mark auf Nr. 86764 und 101577; je 3000 Mark auf Nr. 193183 und 171771; je 1000 Mark auf Nr. 64928, 97849 und 215044; je 500 Mark auf Nr. 24053, 68311, 95582, 136526, 152874, 187476, 190677, 198206, 479594; je 300 Mark auf Nr. 80824, 110091, 124834, 186324, 225321, 250517, 316312, 324656, 450611, 465240; je 200 Mark auf Nr. 39999, 79292, 139390, 163951, 187566, 208221, 224088, 244770, 272478, 322668, 841641, 300172, 378158, 444269, 486645; je 100 Mark auf Nr. 15845, 41076, 45704, 65993, 96435, 128196, 143549, 161518, 182068, 185981, 189183, 197407, 218669, 267127, 297251, 312554, 319501, 324333, 338332, 338977, 412616, 427227, 445067, 450943, 480163. Ein Gewinn von 2 Mark fiel auf Nr. 398070. Nach dem Ziehungplan haben somit alle Lose, welche die Endziffer 0 aufweisen, einen Gewinn von 2 Mark. Die Ziehungliste erscheint am 1. Juni. (Ohne Gewähr.) Der Hauptgewinn von 25000 Mark fiel in die Kollektion von Max Kelle, Dresden-Neustadt, Mathaus.

Die Gewinnliste wird zur Einsichtnahme in der Ge- schäftsstelle des Blattes ausgelegt.

Der Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestell- t und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Sendungen und Telegramme nach Italien mehr angenommen, bereits vor- liegende oder durch die Briefkästen eingelieferte Sendungen werden den Abnehmern zurückgegeben.

Freie Fahrt für Anwärter. Die Budgetkommiss- sion des Reichstags nahm einstimmig einen Antrag an, nach dem den denurlaubten Soldaten freie Fahrt zur Heim- mat und zurück zuzuteilen soll.

Beförderung. Bizefeldwebel Paul Wehner aus Wilsdruff, der als Unteroffizier ins Feld zog, ist jetzt zum Leutnant befördert worden.

Zwei Kisten Kleidungsstücke für Männer und Frauen, im Gewicht von 5 Zentner, sind für die hilf- losen Deutschen in Gallizien aus der Sammlung der Reichswollwoche des hiesigen Bezirks abgegangen.

Lehrer Vaterländischer Abend. Nächsten Sonntag abend soll im Saale des Gasthofs „Weißer Adler“ der letzte Vaterländische Abend für die nun kommende Sommers- zeit abgehalten werden. An diesem Abend wird ein schon an anderen Orten sehr heifällig aufgenommener Vortrag mit Bildbilden über die Heimat in Kampffestagen durch Herrn Oberlehrer Kühne gehalten werden. Bei den sehr geringen Unkosten zu dieser Veranstaltung ist es möglich, fast die gesamte Einnahme der Kriegshilfe zu überreichen. Das Eintrittsgeld ist wie bei dergleichen früheren Abenden auf 30 Pfennige festgelegt, ohne jedoch der Mildtätigkeit Saranten zu setzen. Der Gesamtverkauf, dem Vertreter aller hiesigen Vereine angehören, erachtet es als Pflicht, die Bewohner der Stadt und Umgebung auf die vorzüglichen Darbietungen schon jetzt besonders aufmerksam zu machen und bittet um zahlreichen Besuch.

Dresden. (Fahrtstuhlung.) Am 26. Mai vor- mittags gegen 9 Uhr hat sich im Geschäftshaus der Firma Heinrich Esders, Pragerstraße, ein Fahrtstuhlungzug zu- getragen, dessen nähere Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Der 15jährige Fahrtstuhlführer Walter Hoff, Helgolandsstraße 15 bei den Eltern wohnhaft, verunglückte hierbei tödlich. Ihm wurde der Kopf vollständig zerquetscht. Erst nach längerer Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Körper zu bergen und den Fahrtstuhl wieder in Gang zu bringen.

Liegen bei Radeberg. (Wieder festgenommen.) Die drei in der Nacht vom 18. zum 19. Mai aus dem Ge- fangenenlager Königsbrück entwichenen Russen sind von dem Pächter und Feldwebel Müller, der zufällig auf Urlaub zu Hause war, bei der Forensischen festgenommen worden.

Kirchennachrichten

für Donnerstag, den 27. Mai.

Sora.

Abends 1/8 Uhr Kriegsbestrafung.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Einige Kinderwagen zu herabgesetzten Preisen. Reise- Wäsche, Trage- u. Handkörbe und alle Sorten Korbwaren hat stets am Lager Frau verw. Täubert, Schulstr. 191. Reparaturen schnell und billig, auch werden Rohrstäbe eingezogen.

Verloren

Sonntag Wilsdruff bis Klipphausen-Neudeckmühle Strickjacke grün-Blau. Gez. Belohn. abzug. Welser Adler.

Schöne Wohnungen sind sofort oder später zu vermieten. Auch Laden mit Wohnung für jedes Geschäft geeignet. Näheres erteilt B. Red. Wilsdruff 266 d, l.

Sache für 1. Juni ein junges, kräftiges Hausmädchen nach Wilsdruff. Offerten unter Nr. 2065 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Böcher Rübenhacken mit auswechselbaren Plättern in verschiedenen Größen. extra stark Distelstecher empfiehlt billigt R. A. Hampus, Mohorn. Fernsprecher Nr. 8.

Ein starkes Mädchen sucht zum sofortigen Austritt Wilsdruff Nr. 32.

Mechten Hautausschläge, alte offene Wunden, Aderheine, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich Rino-Salbe als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung. Preis per Dose M. 1.40 u. 2.50. Nur echt in Originalpackung weiß-rot und mit Firma- Bild. Schuberl & Co., Welschbühl-Dr. Zu haben in allen Apotheken.

Kleinstmöglicher Mais Wicken Saat-Mais 40% Kali Ammon.-Superphos. 10% empfiehlt Albert Harz Mohorn, Fernsprecher Nr. 7.



Die herzliche Anteilnahme an unserem tiefen Kummer, die vielen Beweise der Liebe und treuen Freundschaft in überaus reichen Blumenspenden und letztem Geleit für meinen herzenguten, unvergesslichen Mann, unseren treusorgenden, lieben Vater und Grossvater

Herrn Franz Bernhard Klemm

haben uns unendlich wohlgetan.

Allen, allen herzinnigen, aufrichtigen Dank.

Wilsdruff, Pfingsten 1915.

Die tiefgebeugten Hinterlassenen.

Bei allen Magenverstimmungen, bei fehlendem Appetit und nach dem Genuss von schwer verdaulichen Speisen leistet mein aus nur feinsten Kräutern hergestellter **Magenlikör** vortreffliche Dienste und bitte ich, einen Versuch damit anzustellen, damit Sie sich von der ausgezeichneten Wirkung dieser

Magenwürze

überzeugen können.

In 1/2 und 1/4 Literflaschen sowie ausgemessen zu haben bei

Max Berger, vorm. Th. Goerne,
Dresdner Strasse 61.

Fernsprecher 4.

Badehosen
Badeanzüge
Badehauben
Badetücher usw.
empfiehlt
E. Glathe, Wilsdruff.

Marmeladen Zuckerhonig Sirup

empfiehlt als billigsten Brotbelag
Max Berger
vorm. Th. Goerne.

Waschen Sie Stroh- und Panamo-
hüte nur mit

Strobin

Preis 25 Pfennige.
Der Hut wird in wenigen Minuten
vollkommen sauber, trocken
schnell und erscheint wie neu.
Strobin greift das Gewebe des
Hutes nicht an und macht
es nicht hart.
Giftfrei. Millionenfach bewährt.
Unschädlich.
Der Inhalt eines Päckchens Strobin
genügt zur Reinigung von zwei Hüten.
Zu haben bei
R. A. Hampus, Mohorn,
Fernsprecher Nr. 8.

Gelegenheitskäufe

in Herren- und Damen-

Fahrrädern

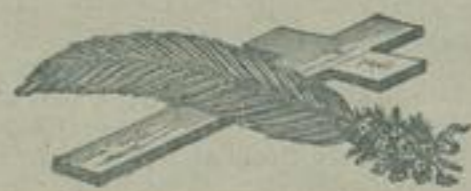
Neu, Innenlötlung,
Torpedo-Freilauf usw.
Mk. 75. Sämtliche
Fahrrad-Utensilien und
Fahrrad-Reparaturen.

Otto Rost

Büchsenmacherei u. Fahrradhandl.

Stepp- decken

für grosse und kleine
Betten
empfiehlt
Emil Glathe.



Für die vielen herzlichen Beweise der Liebe und Wertschätzung, welche unserem teuren, so früh Entschlafenen, dem

Pfarrer Oskar Kunze

dargebracht worden sind, dankt in tiefem Weh

Lina Kunze geb. Ludewig
im Namen aller Familienglieder.

Pfarrhaus Blankenstein, den 25. Mai 1915.



Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, der

Frau Marie Krätzer

geb. Zschüttig

sagen wir allen von nah und fern, die uns bei dem schmerzlichen Verluste überaus zahlreiche Beweise innigster Teilnahme erwiesen haben, besonders den lieben Nachbarn und Kirchengemeindegliedern für ihre aufopfernde Liebe, für allen Trost vor allem von seiten des geistlichen Amtes während ihrer Krankheit und beim Heimgange, sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte und für den reichen Blumenschmuck **unseren allerherzlichsten Dank.**

Das alles hat unseren tiefbetrübten Herzen sehr wohl getan und unsere brennenden Wunden gelindert. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Sora, den 25. Mai 1915.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Du warst hier unsre Freude
Und unsres Lebens Glück!
So spricht der Kinder Jammer
Des Vaters Tränenblick.

Wenn alles bricht,
Gott verlässt uns nicht,
Grösser als der Heller
Ist die Not ja nicht.

Die Jahresversammlung

des **Wilsdruffer Gustav-Adolf-Vereins**
findet Mittwoch, den 2. Juni, nachmittags 1/2 2 Uhr im „Adler“
zu Wilsdruff statt.

Alle Gustav-Adolf-Freunde sind dazu herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein Helbigsdorf e. G. m. u. S.

Die Mitglieder werden zu einer

ausserordentl. Generalversammlung

für Sonnabend, den 5. Juni 1915, abends 7 Uhr in Lohse's Gasthof
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Wahlen nach § 14 II des Statuts.
Helbigsdorf, den 26. Mai 1915.

Der Vorstand.

Arthur Rüdiger Otto Schuler

Eine Partie guterhaltene
**Branntwein-
Lagerfässer**
100—200 Liter Inhalt
zu verkaufen.
Wehner, alte Post.

**Gesundes Roggen-
und Weizenstroh**
200—300 Zentner
hat billig abgegeben

H. Rost, Grumbach.

Suche Pferde zu kaufen Off. mit
Farbe, Rasse, Alter u Preisangabe
u 2021 an die Exped. d. Bl. 273

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Ehrungen durch Gratulationen und Geschenke sagen wir nochmals hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Sachsdorf, den 26. Mai 1915.

Ernst Uhlemann und Frau.

Dank.

Allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten sagen wir für die schönen Geschenke und Gratulationen, welche uns zu unserer Silberhochzeit dargebracht worden sind, hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Helbigsdorf, am 22. Mai 1915.

Eduard Hänsel und Frau.